

# Lebenssituation von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, Verhaltensstörungen und intensiven Hilfebedarfen in NRW

Prof. Dr. Tanja Sappok<sup>1</sup>  
 Mark Weigand<sup>2</sup>  
 Judith Reuter<sup>1</sup>  
 Heike Schneider<sup>1</sup>  
 Antonia von Reden<sup>1</sup>  
 Franziska Myszor<sup>2</sup>  
 Prof. Dr. Ingmar Steinhart<sup>3</sup>

## Qualitativer Forschungsteil – Feldzugang und Samplingstrategie

### Projekt

- Laufzeit: 01.04.2023 - 31.03.2026
- Wissenschaftliche Beratung durch Prof. Dr. Elisabeth Wacker<sup>4</sup>  
 Prof. Dr. Andreas Speck<sup>5</sup>  
 Prof. Dr. Christoph Karlheim<sup>6</sup>
- Beirat bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Expertenkommission, Landschaftsverbände, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, MZEB, Krankenkassen, Psychiatrische Kliniken, Anbieter der Wohlfahrtspflege sowie Expertinnen und Experten aus Erfahrung.



### Hintergrund und Ziel

- Zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, fokussiert auf Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und Verhaltensstörungen, ist wenig bekannt. Dieses Problem hat die NRW-Expertenkommission in ihrem Abschlussbericht »Herausforderndes Verhalten und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe« beschrieben und die Datenlage bemängelt. [1]
- Ziel ist die Analyse der Lebenssituation in den Bereichen (psychische) Gesundheit, Soziale Teilhabe, Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung sowie (sozialräumliche) Unterstützung.

### Zielgruppe

- Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, Verhaltensstörungen und intensiven Hilfebedarfen.

### Forschungsmethoden



### Ergebnis

- Die angewandte Vorgehensweise beim Feldzugang und den Samplingstrategien, mit dem Ziel eines (möglichst) heterogenen Samples entsprechend der angestrebten Merkmale (Varianzmaximierung) [2], lassen eine fundierte Darstellung der inhaltlichen Breite zu.

### Schlussfolgerung

- Die Samplingstrategien »an sich« sind Teil des methodischen Vorgehens und „entscheidend für die Qualität der Daten und die Aussagekraft der davon abgeleiteten Interpretationen“ [2, S. 211]. Die Reflexion dieses Prozesses ist ein Gütekriterium.

### Literatur

- [1] MAGS NRW (2021). Abschlussbericht der Expertenkommission. Herausforderndes Verhalten und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Unter: www.mags.nrw/gewaltschutz-einrichtungen-behindertenhilfe [10.08.2023].
- [2] Miso, S. (2019). 7. Samplingverfahren in qualitativer Forschung und Zugang zum Feld. In *Qualitative Interviews* (S. 199-212). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. Unter: doi.org/10.1515/9783110545982-007 [25.08.2023].

### Institutionelle Zugehörigkeit

- <sup>1</sup> Krankenhaus Mara gGmbH, Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld, Bielefeld
- <sup>2</sup> v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel, Stiftungsbereich Bethel.regional, Dortmund
- <sup>3</sup> Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V., Greifswald
- <sup>4</sup> Technische Universität München, München
- <sup>5</sup> Hochschule Neubrandenburg, Neubrandenburg
- <sup>6</sup> Evangelisches Klinikum Bethel, Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld, Bielefeld



<sup>7</sup> Ausschluss EvKB, Krankenhaus Mara, Bielefeld



### Praktisches Vorgehen bei der begründeten, mehrstufigen Auswahl



Gefördert durch: Beteiligte Universitäten und Institutionen:



KRANKENHAUS Mara



HOCHSCHULE NEUBRANDENBURG  
 University of Applied Sciences



Kontakt:

Projektkoordination  
 Franziska Myszor  
 Von-der-Tann-Straße 38  
 44143 Dortmund  
 Mobil 0160 99806079  
 franziska.myszor@bethel.de